

Wohlstand und mancherorts sogar Zufriedenheit herrschen im Lande Äsopien. Auch wenn es letzthin mit dem Wachstum etwas hapert, man hat sich eingerichtet; schließlich gab es immer ein Auf und Ab.

Die Bewohner kommen ganz gut miteinander aus. Da leben Biber, Luchs und andere alteingesessene Familien einträchtig neben Zuwanderern, wie Elefant, Hummer und Koala.

Äsopien ist ein großes, schönes Land, und die Provinz, von der unsere Geschichte erzählt, liegt mitten darin. Nun ja - vielleicht ein Stückchen rechts von der Mitte.

Lasst uns doch hier ein wenig umschauen! Seht ihr den Bach, wie er sich die Hügel hinab schlängelt? An seinem Ufer leben die meisten Einwohner der Provinz. Es wirkt ein wenig verschämt, das Bächlein, denn sein breites Bett kündigt von Tagen, als noch weit größere Wassermengen talwärts flossen.

Bevor der Bach das Dorf erreicht, speist er Kanal und Wehr der alten Mühle. Hier lebt der Müller Fuchs, dem die zunehmende Wasserknappheit große Sorgen bereitet. Von ihm werdet Ihr noch viel hören.

Auch im Dorf ist der Alltag eng mit dem Bach verbunden. Für die Bauern und Handwerker und Vereinsvorsitzenden, all die kleinen Leute eben, ist er die wichtigste Lebensader.

Wenn der Bach das Dorf verlässt, beginnen sich links und rechts seiner Ufer die Bäume des Waldes zu erheben. Hier laufen die Uhren langsamer - und doch schneller als noch vor einem Jahr. Schaut, da fliegt die Eule vorbei. Früher wäre ihr nie in den Sinn gekommen, sich bei Tageslicht zu bewegen. Warum jetzt? Ihr werdet es erfahren.

Dort wo der Wald zu Ende geht, ragt ein imposantes Gebäude in den Himmel. Hier hat der Rabe sein Institut für Universalforschung gegründet. Die von ihm angefertigten Studien sind in allen Kreisen von Wirtschaft und Politik hoch geschätzt,

denn sie liefern Antworten, noch bevor die Fragen gestellt sind.
Auf seinem Firmenschild prangt der Slogan

„Wir beweisen was zu beweisen sein wird!“

Nun weitet sich die Landschaft, und im großen Tal, dort wo der Bach fröhlich plätschernd in den Industriehafen mündet, liegt die Stadt. Sie wird von einer Hundemeute regiert, die ihren Einfluss auf ganz Äsopien erweitern will. Gern würden sie auch den König stellen, doch in der Hauptstadt Phabel sitzt die Löwin fest auf dem Thron. Sie hatte vor Jahren ihren Vater entmachtet und alle männlichen Widersacher aus dem Feld geschlagen. So bekam Äsopien zum ersten Mal eine Königin.

Die Städter sind überzeugt, dass aller Wohlstand und alle Kultur von ihnen ausgeht. Schließlich erwirtschaften sie in ihrem Hubschrauberwerk die Haupteinnahmen des Landes. Und damit alles gut zirkuliert, beschäftigen sich zahlreiche Händler, Anlageberater und Versicherungsagenten damit, das Geld in Fluss zu halten. Zu ihnen gehört der Wolf, der aus dem Krämerladen seines Großvaters ein namhaftes Kaufhaus gemacht hat. Seine Erfolgsgeschichte wird Euch imponieren!

Doch lasst uns zurückwandern an die Quelle des Baches.
Dorthin, wo alles begann.